



Die Mammonstempel der Welt

Von Hanns Looser

„If you haven't got no money, you needn't
come around.“ (Niggermelodie.)

Nachdem unsere Nervenstränge nicht mehr allzu stark durch die Hausse- und Baissestöße der Börsen beansprucht werden und es „à la longue“ den Börsen (siehe: Portemonnaie) meist „baisser“ geht, kann man sich den Luxus leisten, die Mammonstempel der Welt unter die betrachtende Lupe zu nehmen. Es ist nichts auf der Welt so einfach, als daß nicht die Wissenschaft die kompliziertesten Analysen brächte. Der Begriff Börse deckt sich heutzutage derart mit Geld (resp. Geld-Brief), daß man ohne weiteres geneigt ist, anzunehmen, das Wort Börse hätte seinen Ursprung in dem lateinischen Wort bursa. Aber unglücklicherweise hatte einmal in Brügge ein Herr van der Beurs sein mit dem in Stein gehauenen Zeichen, drei Börsen, gezeichnetes Haus den Handelsleuten zur Versammlung offen gehalten, und so weiß kein Börsenbesucher, wo seine Wiege stand.

Die Börse als Wirtschaftsbegriff hat im Laufe der Jahre häufig ihr Charakteristikum geändert. War sie ursprünglich ein reiner Warenmarkt (unsere heutigen Messen in wesentlich kleinerem Stil), so verwandelte sie sich im Laufe der Jahrzehnte zum Geldhandelsplatz, sei es nun in Form von Wechseln oder von Aktien und ähnlichen Werten. Die noch heute bestehenden Warenbörsen (Getreide, Öle, Kaffee und Kakao, Metalle und so fort) funktionieren im wesentlichen doch nur als Kursmesser.

Die bedeutendsten Börsen, die als Anfang unserer heutigen gelten können, waren einstmals in Brügge, Antwerpen, die 1531 eröffnet wurde, in Lyon, Toulouse (1549). Die erste Londoner Börse wurde von Sir Thomas Gresham im Jahre 1566 dem Verkehr übergeben.